

Halle und Umgebung.

Halle, 25. April.

Sonntagsplauderei.

Die Bierpreise steigen und steigen. Fast heiligartig liest man in den Blättern: „Kom . . . ab wird der Preis vor Deflation wieder um . . . Markt erhöht“, wie man sonst von Ueberflüssen und Höchstlied liest. Die Saale ist heute noch wieder um 20 Mm. gesunken. Bei Sodawasser hat man jedoch erfrischungsgemäß den Trost, daß es eines Tages wieder selbst. Ein Fassen des hohen Wasserstandes macht sich bemerkbar. Doch noch nie habe ich ein Extrablatt gelesen — die Nachricht wäre wirklich ein Extrablatt wert. — Starke Eintauchen der Bierpreise.

In Friedenszeiten folgte jeder Preissteigerung wichtiger Nahrungsmitteleisenpreise, auf Protestversammlungen, Resolutionen scharfer Tonart wurden gefaßt. Unten der Beerdigungsfeld, Wegen der Enttarnung und dann die Ebbe der Resignation. Das war der gewöhnliche Gang der Dinge.

Seit ist man stiller. Reden und Versammlungen sind auch jetzt gehalten worden, aber nicht mit Aufbruch großer Protestmassen und unermüdlicher Dauerreden, sondern in enger und engerem Kreise. Der Familienvater erklärte kategorisch, daß Einschränkung Notwendigkeit geworden sei, daß man also im Familienfreize täglich ein Glas Bier weniger trinken werde, um das Haushaltsbudget nicht zu überlasten. Er dachte dabei in familienverträglich, stürmische Prüfungen nur an die teuren Lieben um sich her und tröstete sich im heißen Verzweiflungsbewußtsein dem Gedanken, daß er in seiner Stammreihe ruhig auf seine Rechnung käme.

Am Stat-Stammstisch im „Goldenen Bären“ ging die Erörterung dieser Frage nicht so ruhig vor sich; denn für einen gewöhnlichen deutschen Stammstisch war das eine Lebensfrage, ja neben dem Stat die Lebensfrage. Zu ihr mußte mit bester Geduld Stellung genommen werden; der Statstammstisch durfte heute — das Unablässige ward Ereignis — keinen Stat stürzen.

Der Stat, der bereits das fünfte Glas geleert hatte, sprach mit bewundernswertem Eifer und phänomenalem Aufwand von Beerdigungsfeld. Aus seinen Worten klang immer: Nationale Pflicht, oaterländisches Opfer. Er griff die Brauerinnen an, die aus Patriotismus bei den alten Preisen bleiben müßten, die dem Vaterland, der Gesamtheit — er dachte bei diesem Worte vorzugsweise an sich — Opfer bringen müßten und sich mit den wichtigsten Worten: „Wir alle müssen durchhalten, heißt es, deshalb rufe ich den Brauerinnen zu: die früheren Preise durchhalten.“

Der Müller bestritt die Sache, vom Standpunkte des Konsumenten. Er wies auf die Verhältnisse, langwierige Verarbeitungen hin, die am Stammstisch zwischen Müll und Guts besteht. Diese Beziehungen wahrer Freundschaft dürften nicht durch solche Eingriffe — in seine Würde, wollte er sagen, noch unterdrückt er es — geführt werden, die gute alte Gostlichkeit muß es erhalten bleiben. Der Stammstisch, der Freund des Hauses, darf nicht verlernt werden. Erhöht die Bierpreise für alle wünschenswerten Schmittschneider, für alle Anknäpfer des Statstisches, erhöht die Geträntlerpreise für jene — hier feierte die Schallkraft seiner Stimme mehr Krumpbe — die Simonade schiffen und Sektewasser gurgeln.

Der Vater hatte unangenehm dagelegen, man merkte ihm an, daß er mit den Vorschlägen seiner Statbrüder nicht einverstanden war. Er war außer Stammstischmittels auch noch Mensch und hatte eigentlich immer mehr Wert auf einen interessanten Stat als auf einen intensiven Biergenuss gelegt. Er fühlte, daß er in diesem Augenblicke die Sache des gesamten deutschen Volkes vertreten müßte. Diese gewis recht dunkle Empfindung verließ ihm einen Nebenfluß, der in diagonalem Gegensatz zu seiner sonstigen Trübsinnigkeit stand. „Meine Herren, Ihre Vorschläge sind wertlos“, sprach er mit labilhaftem Mühen. „Sie wollen einen Teil des deutschen Volkes zugunsten eines anderen Volksteiles mit diesem Opfer belasten. Jeder ohne Ausnahme muß in dieser Sache ein Opfer bringen. Beschlagnahmen wie also das Bier, geben mir jedermann eine gewisse tägliche Ration, führen wir Biermarken ein!“

Ein Scharf lauter Gelächers aus dem Mund der anderen Seiten kündete dem Reformator entgegen. Und dann eine Disfussion ohne Ende, der der Schuttmann um 1/2 Uhr ein Ende ohne Disfussion bereitete.

Am nächsten Tage erhielten die Herren Schulte, Müller und Meier eine Anzeige wegen Uebertretung der Polizeistunde. Sie haben — jeder für sich — die stille Resolution gefaßt, nie mehr über Bierpreissteigerung zu sprechen. Sie machen es eben wie wir alle und trinken weiter ihr Bier zu erhöhtem Preise. j. f.

336 050 Mark für das rote Kreuz.

Bei der unter aufgeführten Sammelstellen für das rote Kreuz sind bis Ende März weiter eingegangen und bei der Haupt-Sammelstelle des Marktdarstellungsausschusses abgefertigt worden:

- 1. Ertelische Sammelstelle Halle a. d. S. (13. Rate) 207,50 Mfr.
 - 2. Sparstelle des Saalrheins, Halle a. d. S. (14. R.) 505,—
 - 3. G. S. Richter (8. Rate) 8,20
 - 4. Frenzel & Voetsch (13. Rate) 16,—
 - 5. Friedmann & Co. (8. Rate) 10,—
 - 6. Ernst Haanlanger & Co. (10. Rate) 8,—
 - 7. Dall, Brandtwein u. Kautsch, Raempf & Co. (14. R.) 410,—
 - 8. Landhändl. Bank der Provinz Sachsen (10. Rate) 28,90
 - 9. S. F. Lehmann (14. Rate) 2974,55
 - 10. Mitteldeutsche Privatbank, Fil. Halle (8. Rate) 30,—
 - 11. Paul Schaeffel & Co. (9. Rate) 11,35
 - 12. Schweinsberg & Schröder (5. Rate) 100,—
 - 13. Reinhold Steiner (14. Rate) 203,—
- Generel sammeln und liefern ab:
- a) Saale-Zeitung und Morgen-Bl. (15. Rate) 98,52
 - b) Halle'sche Zeitung (14. Rate) 194,—
 - c) General-Anzeiger (14. Rate) 140,—

zusammen: 4945,02 Mfr.

Bei der letzten Veröffentlichung (bis Ende Februar d. J.) wurden als Sammelergebnis nachgewiesen 331 105,14 Mark, ergibt insgesamt 336 050,14 Mark, welche den Stand der Sammlung Ende März 1915 darstellten.

Derstarke Reiche f. Gestern vormittag eroberte der Tod das schaffensreiche Leben des Oberstarften der Saale-Zeitung Günter Reiche. Ein Etüd hallischer Zeitungsgehilfe ist mit ihm dahingegangen. Im Jahre 1874 trat er in die Druckerei der Saale-Zeitung ein. Dank seiner unermüdlichen Ströben und seiner Tätigkeit kam er rasch im zeitigen Betriebe in eine gehobene Stellung und machte dann alle Wandlungen mit, die Entwicklung des Blattes von einer kleinen Lokalzeitung zum zweimal täglich erscheinenden führenden Organ der liberalen Parteien unserer Provinz erforderte. Die zeitliche Ausgestaltung, die dieser Wandel bedingte, stellte ihn wiederholt vor wichtige Aufgaben, und mit seiner Vielseitigkeit, seiner Seabigung und seinem geradezu vorbildlichem Pflichterfüllung verband er sie stets mit Gelehrigkeit. Auch als der erstere Kollege, die Setzmaschine, sich immer mehr das Feld eroberte, wußte er mit seiner zeitigen Elastizität auch diese in die Druckereibetriebnisse tief einschneidende Veränderung trefflich durchzuführen. Der Redaktion galt er allezeit als ein interessanter Beiratsmitglied, auf dessen Unterhaltung sie weit über einen engeren Pflichtbereich hinaus durften. Nach den Stunden der Arbeit umgab ihn dabei ein herzliches Familienleben. Bei Ausbruch des Krieges sahen seine beiden Söhne ins Feld und beide lud er mit dem Eiferen Kreuz ausgezeichnet. Aber in die Freude mischte sich das bittere Maß, daß der jüngere Sohn seinen Lebensdenkmal mit jürstbarer Beinträchtigung seiner Gesundheit bezahlen mußte. Starke Dorens hat der Vater das Leid getragen und nicht dem Schicksal gesäumt, als ihn selbst eine schwere Erkrankung der Atmungsorgane wiederholt aus der ihm zum Lebensbedürfnis gewordenen Arbeit herausriß. Jüngsten strenger Pflichterfüllung und liebevoller Fürsorge für seine Familie haben sich auch die letzten Tage seines irdischen Wollens bemerkt, bis ihn gestern vormittag, dem Seinen und uns zu früh, der Tod aus dieser Zeitlichkeit von dannen führte. Was er in Frieden ruben!

Die Spiritus-Interessenten der Provinz Sachsen, des Herzogtums Anhalt und der Thüringischen Staaten haben sich zur Gründung einer Einkaufsgenossenschaft zusammengeschlossen. Es ist beabsichtigt, mit der Spirituszentrale einen Abnahmevertrag abzuschließen. Die Spirituszentrale ist hierzu grundsätzlich bereit und auch geneigt, den Genossenschaftsmitgliedern nachträglich noch den Rabatt für das Betriebsjahr 1913/14 auszusparieren.

Zum Belegen des roten Kreuzes in Halle findet Montag, den 26. d. M., 8 1/2 Uhr abends in den Theatralen ein Vortrag des Herrn Oberst D. von Dietz u. a. Mannes bei Berlin über „Die Damonen und ihre heutigen Kriegsgeschäfte“ mit Lichtbildern von den Dardanellen, Kleinasien, Mesopotamien, Syrien, Sueskanal u. a. Herr Oberst von Dietz hat ein Lobopager und Vorwort die Tüchtigkeit abgibt und ein Menschenalter dem Studium des Orientes gewidmet. Bekannt sind die von ihm herausgegebenen türkischen Karten von Kleinasien, den Nachbargebieten von anatolisch-deutschen Eisenbahnen und besonders die große „Landkarte des Osmanischen Reiches“, letztere erschien im Gea-Verlag zu Berlin. Endlich hat Oberst von Dietz in den Jahren 1907 bis 1910 die Aufnahme und teilweise Ausarbeitung der alten Orientkarte von Im Waldertal geleitet, deren Ergebnisse vom Kaiserlich-Deutschen Archäologischen Institut veröffentlicht wurden. Interessant sind in der Hofmuseenbibliothek von Dietz's Hofbau hier zu sehen.

Bund hallischer Gemeindefürer.

- 1. Dommengemeinschaft, Kl. Klausstr. 12: Dienstag ab 8 1/2 Uhr biblische Belehrung.
- 2. Gemeindefürer der Johannisgemeinde, Lud. Baumstr. 97: Sonntag ab 10 Uhr allgemeine Gemeindefürer-Versammlung, Montag ab 8 1/2 Uhr für Männer, Dienstag nachm. 3 1/2 Uhr für Frauen.
- 3. Neumarkt-gemeinschaft, Dienstag ab 8 Uhr biblische Belehrung, Poststraße 20.
- 4. Paulus-Gemeindefürer, Dobbenroterstr. 11: Dienstag abend 9 1/2 Uhr Gemeindefürer.
- 5. Gemeindefürer der Evang. Stadtmilition, Weidenplan 4: Dienstag ab 8 1/2 Uhr biblische Belehrung.

Provinzial-Nachrichten.

× Kohnitz, 23. April. (Verkauf von Aus- und Brennholz aus dem Königl. Forsten.) Unter dem Vorhitz des Herrn Kreisforstereis Eberhard-Dolan fand gestern im Trammschen Gasthofe hier die Verteilung des in den Schutzbezirken Burg- und Kohnitz bezüglichen Aus- und Brennholzes statt, wozu zahlreiche Vertreter aus Dorfämtern, Holzgewerbetreibenden und andere Kaufleute erschienen waren, so daß sich bald ein lebhaftes Geschäft entwickelte. Das Holz war durchwegs teuer; bezahlt war besonders Nadelholz, so daß bei stärkeren Eichen- und Eichenstämmen der Kaufpreis den Tarwert öfters um 100 Proz. und noch mehr höher überstieg. Auch Brennholz fand seine Abnehmer, so daß der Tarwert auch hier meist überboten wurde und alles an den Mann kam.

— Köthen, 21. April. (Gefrierfleisch-Essen.) An die Bürgermeisterei-Konferenz in Dessau schickte sich ein Gefrierfleisch-Essen. Die Speisekarte lag Gerichts- und Gefrierfleisch in der verhängnisvollen Zubereitung vor, deren Wohlgeschmack allgemein anerkannt wurde. In den Dessauer Gefrierfleischlagern bereits größere Vorräte von gefrorenem Schweinefleisch. Da dieses übereinander geschichtet werden kann, läßt sich in verhältnismäßig begrenzten Räumen doch sehr viel unterbringen.

Magdeburg, 23. April. (Eine Gartenstadt in Wöser.) In Wöser ist unter Mitwirkung und haupthsächlicher Beteiligung der Landgütererwerb-Gesellschaft die „Gartenstadt Wöser-Alten-Gesellschaft“ mit dem Sitz in Wöser gegründet worden, und zwar mit einem bar eingezahlten Kapital von 100 000 Mark, welches Kapital fiktionsgemäß bis zu einer Million erhöhtbar ist. Die Gesellschaft hat beabsichtigt, ca. 400 000 Dm. große, am Bahnhöfen Wöser gelegene Willensflächen in eine moderne Gartenstadt umzuwandeln.

Eisenach, 23. April. (Die neue Umgebungsbahn bei Bebra.) die direkte Verbindung zwischen der Thüringer Bahn und der Frankfurter Straße besteht und den Bahnhof Bebra aus dem Durchgangsverkehr vollständig ausschaltet, wird am 1. Mai d. S. dem Verkehr übergeben, wodurch die Wegelänge und die Fahrzeit zwischen Bebra und Frankfurt eine Verringerung erfahren wird. Die Thüringer Bahn hat einen Kostenaufwand von mehreren Millionen Mark verursacht.

Bäder und Kurorte.

Bad Nauheim. Nachdem am 15. April die Kurzeit durch ein Konzert der Kurkapelle, das Professor Winderstein selbst leitete, eröffnet worden ist, entsandte sich das Kurleben von Tag zu Tag mehr. Das herrliche Frühlingsernter und der warme Sonnenchein, der Park und Kurbaustreife überflutet, ermöglichen es, nachmittags die Konzerte im Freien abzuhalten. Das Leben und Treiben auf der Terrasse trägt ein fast sommerliches Gepräge. Die hier weilenden Selbstzugestellte, Offiziere und Mannschaften, haben von der Bade- und Kurverwaltung Freizeiten für die Konzerte zur Verfügung gestellt bekommen. Der Betrieb in den Badehäusern ist überaus reger und sieht dem anderen Jahre keineswegs nach. Auch die übrigen schreibenden Kurmittel, wie Inhalatorium, Radium-Emanatorium, medizinisch-diagnostisches Institut, Zanderinstitut usw., werden stark in Anspruch genommen.

Letzte Depeschen.

Unser Kriegsziel bleibt unverändert! WTB, Berlin, 24. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Von verschiedenen Seiten hören wir, daß in Stadt und Land Gerüchte über die Umbildung von Friedensverhandlungen in Umlauf gesetzt worden. Des Weiteren wird angedeutet, daß vorbereitende Schritte zur Herbeiführung eines Sonderfriedens mit England auf der Grundlage gewisser englischer Wünsche und Forderungen im Gange seien oder in Gang gebracht werden sollen. Kein Urteilsfähiger kann daran denken, die für Deutschland günstige Friedenslage zugunsten eines vorzeitigen Friedensschlusses mit irgend einem Feinde preiszugeben. Nach der vorläufig allein möglichen allgemeinen Umschreibung des Kriegsziels, die der Reichstag in seiner Rede gegeben hat, müssen wir jeden Vorteil der militärischen Lage benutzen, um Eiferzeit zu schaffen, das es keiner mehr wagen wird, unseren Frieden zu töten. Dabei muß es bleiben. Das Gerücht über deutsche Friedensneigungen läßt gegenüber unserer unerminderten Entschlossenheit zur Wiederherstellung der Gegner törichte oder böswillige, auf jeden Fall aber missige Erfindungen.

Zur Anzeige der Reisewärter.

WTB, Berlin, 24. April. Die Zentraleinführungsgesellschaft teilt mit: Die Bundesratsverordnung über Reis bestimmt, daß die am 20. April vorabend eines Sonderfriedens mit England einführungsgesellschaft anzeigen sind. Die Bestimmung bedeutet, daß diejenigen, die Reis in Vorbereitung haben, ihre Bestände unverzüglich aufzunehmen und ihre Anzeige darüber rechtzeitig abzugeben haben, daß diese spätestens am 29. April bei der Zentraleinführungsgesellschaft in Berlin eintrifft.

Russische Flieger über Reidenburg.

WTB, Mentschen, 24. April. Die „Allenstein Zeitung“ meldet: Zwei russische Flieger erschienen heute früh über Reidenburg und warfen Bomben am Bahnhof ab. Es wurde ein großer Schaden angerichtet. In einem Zuge wurden auch Fensterbrüche getrümmert. Zwei Kinder sind leicht verletzt worden.

General Grench über den deutschen Sieg bei Ypern.

WTB, London, 24. April. (Reuter.) General Grench meldete gestern, daß der Feind am 22. April abends die französischen Truppen vor Ypern der englischen Truppen in der Nähe von Bizschote und Banghemara nördlich Ypern angegriffen. Eine heftige Beschussung ging voraus, wobei der Feind viele Apparate zur Herabbringung explosiver Stoffe benutzte. Aus der Mündung der erzeugten Wolke geschoss hervor, daß dies nach einem bedachten Pläne in Widerspruch mit der Haager Konvention geschah. Die Franzosen mußten sich infolge der Lage nach dem Kanal bei Boelinge zurückziehen. Wir waren gezwungen, unsere Linie in Uebereinstimmung mit der französischen zu ändern. Unsere Front blieb intakt. Außer diesem Angriff auf unsere äußersten Ypern fand ein solcher gegen die Vorgräben östlich Ypern statt, der aber abgeblieben wurde. Der Kampf nördlich Ypern dauert fort. Heute wurden zwei deutsche Flieger heruntergeschossen.

Englische Prästerei.

WTB, London, 24. April. Die „Morning Post“ meldet: Großbritannien hat ein Uebereinkommen mit der Amalgamated Copper Company, der größten Kupfer produzierenden Gesellschaft der Vereinigten Staaten getroffen, das daraufhin ausgeht, die gesamte amerikanische Kupferproduktion unter englische Kontrolle zu bringen. Andere Kupfergesellschaften haben ein gleiches Abkommen getroffen. Die Blöcke Deutschlands wird effektiv sein, sobald es Deutschland nicht mehr möglich ist, Kupfer zu erhalten. England ist nun Herr der ganzen Kupferversorgung der Welt.

Deutsche Finanztransaktion mit den Vereinigten Staaten. WTB, Berlin, 24. April. (Amtlich.) Die „Nordd. Allg. Zeitung“ meldet: Ein amerikanisches Bankfortium hat deutsche Reichsgeldscheine von neunmattonten Laufzeit im Betrag von 10 Millionen Dollar übernommen und in seiner Kassa untergebracht. Diese Transaktion dient zur Verärkung der deutschen Guthaben in den Vereinigten Staaten.

Eine Anerkennung für Deutschland.

WTB, Britannia, 24. April. Sämtliche Blätter veröffentlichten heute den Telegrammwechsel über den Fall des

Wildunger Heilenerquelle
 bei Nierenleiden, Harnsäure, Zucker, Eiweiss.
 Fürstliche Wildunger Mineralquellen, A.-G., Bad Wildungen — Schriften kostenfrei
 1914: Besuch 11 325

Hauptdepot in Halle a. S. Helmhold & Co. Leipzigerstr. 104.

